

Pressemitteilung: 13 062-090/23

Einkommensgewinne und -verluste nehmen im 4. Quartal 2022 im Jahresvergleich zu

24% der Befragten berichten von schwerer Belastung durch Wohnkosten

Wien, 2023-05-04 – Im 4. Quartal 2022 ist die Zahl derer, die über Einkommensverluste berichteten, seit dem Vorquartal nicht weiter angestiegen. In der Statistik-Austria-Krisenfolgenenerhebung wurde Teuerung weiterhin als wichtigster Grund für subjektive Einkommensverluste genannt. Rund 17 % der 16- bis 69-Jährigen gaben an, ihre Lebenskosten nur mit Schwierigkeiten durch ihr Einkommen bestreiten zu können.

„Im vierten Quartal 2022 ist verglichen mit dem letzten Quartal des Vorjahres einiges an Einkommensdynamik zu beobachten: Sowohl die Zahl der Personen mit subjektiven Einkommensverlusten als auch die Zahl der Personen mit Einkommenszuwächsen hat zugenommen. Der am häufigsten genannte Grund für die Einkommensverluste bleibt die hohe Inflation. Die Wohnkosten stellen mittlerweile für knapp ein Viertel der Menschen eine schwere Belastung dar“, erklärt Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Einkommenssituation Ende 2022 etwa gleich wie im Vorquartal

Etwas mehr als ein Drittel der Befragten im Alter von 16 bis 69 Jahren gab zu Jahresende 2022 an, in den vergangenen zwölf Monaten Einkommensverluste erlitten zu haben (siehe Tabelle 1). Damit ist der Anteil an Personen mit verringertem Einkommen im Vergleich vom Vorquartal nicht weiter angestiegen und scheint sich auf hohem Niveau einzupendeln (Q3/2022: 35,9 %, Q4/2022: 35,6 %). Auch der Anteil derjenigen, die eine Verbesserung ihrer Einkommenssituation berichteten, blieb mit 20 % im Vergleich zum Vorquartal unverändert (Q3/2022: 21 %). Bei Mehrkind-Haushalten stieg die Zahl der Personen mit Einkommensverlusten im 4. Quartal wieder beinahe auf das Vorjahresniveau, nachdem sie – vermutlich aufgrund von Einmalzahlungen wie dem Schulstartgeld oder dem Klima- und Teuerungsbonus – im 3. Quartal gesunken war (Q4/2021: 37 %, Q3/2022: 29 %, Q4/2022: 35 %).

Die Teuerung blieb weiterhin stärkster Grund für subjektiv empfundene Einkommensverluste: Wie im Vorquartal nannten im 4. Quartal 2022 32 % der Befragten, deren Haushaltseinkommen gesunken war, die Inflation als Hauptursache für die Verringerung ihres Einkommens.

Etwas 17 % der Bevölkerung zwischen 16 und 69 Jahren (hochgerechnet etwas mehr als eine Million Menschen) hatte im 4. Quartal 2022 Schwierigkeiten oder große Schwierigkeiten, mit ihrem Haushaltseinkommen die laufenden Ausgaben zu decken. Zusätzlich fanden es rund 28 % eher schwer, mit ihrem Einkommen auszukommen. Rund 55 % der Befragten kamen hingegen ohne Schwierigkeiten mit ihrem Einkommen aus.

31 % der Befragten erwarteten eine zukünftige Verringerung des Haushaltseinkommens. Im Vergleich zum Vorquartal verbesserte sich die Einschätzung damit etwas. Der Anteil jener Befragten, die von einer weiteren Verschlechterung des Haushaltseinkommens in den kommenden zwölf Monaten ausgingen, lag aber dennoch deutlich über dem Anteil des Vorjahres (Q4/2021: 22 %, Q3/2022: 34 %, Q4/2022: 31 %). Im Gegensatz dazu waren 17 % aller Befragten der Meinung, dass sich ihr Haushaltseinkommen im Verlauf der nächsten zwölf Monate verbessern würde.

Wohnkosten als schwere finanzielle Belastung für 1,5 Millionen Menschen

Für knapp ein Viertel der Befragten – hochgerechnet 1,5 Millionen Menschen – stellten die Wohnkosten (inklusive Energie) eine schwere finanzielle Belastung dar (siehe Tabelle 2). Dies entspricht einem Zuwachs von knapp 10 Prozentpunkten im Vergleich zum 4. Quartal des Vorjahres (Q4/2021: 14 %, Q4/2022: 24 %).

Der Anteil der Personen, die mit zukünftigen Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten rechnen, ist jedoch leicht gesunken. Zu Jahresende 2022 erwarteten 27 % der 16- bis 69-Jährigen, in den nächsten drei Monaten ihre Wohnkosten nicht bezahlen zu können – das sind um 3 % weniger als noch im Quartal davor (Q3/2022: 30 %). Der Anteil der Menschen, die mit Schwierigkeiten bei der Bezahlung ihrer Wohnkosten rechnen, bleibt im Vergleich zum Vorjahr jedoch weiterhin auf einem erhöhten Niveau (Q4/2021: 12 %).

Nachhaltige Wirkung von früheren Erfahrungen mit Wohnungslosigkeit

In der aktuellen Befragung wurden auch gezielt Daten über Menschen erhoben, die zumindest einmal im Leben Erfahrungen mit Wohnungslosigkeit gemacht haben (siehe Tabelle 3). Diese Gruppe umfasst hochgerechnet etwa 369 000 Personen (mit einer statistischen Schwankungsbreite zwischen 294 000 bis 443 000 Personen; Konfidenzintervall: 95 %).

Obwohl die Episoden der Wohnungslosigkeit bei diesen Personen oft lange in der Vergangenheit liegen, ist diese Gruppe im Vergleich zur Gesamtbevölkerung deutlich stärker von aktuellen Krisenfolgen betroffen. Knapp ein Drittel der ehemals Wohnungslosen gab zu Jahresende 2022 an, schwer mit dem Haushaltseinkommen auszukommen (Gesamtbevölkerung: 17 %). Für 40 % der ehemals Wohnungslosen stellten die Wohnkosten eine schwere finanzielle Belastung dar (Gesamtbevölkerung: 24 %).

Darüber hinaus bewerteten nur 43 % der ehemals Wohnungslosen ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut (Gesamtbevölkerung: 65 %). Ebenso berichtete diese Gruppe über ein geringeres psychisches Wohlbefinden. Nur knapp über ein Drittel stufte ihre Lebenszufriedenheit auf einer Skala von 0 bis 10 mit mindestens 8 ein. In der Gesamtbevölkerung zwischen 16 und 69 Jahren liegt dieser Anteil bei etwas über der Hälfte.

Detailergebnisse sowie vertiefende Analysen zu Personen, die in ihrem Leben Erfahrungen mit Wohnungslosigkeit gemacht haben, enthält der von IHS und Statistik Austria gemeinsam erstellte Bericht „So geht’s uns heute: Die sozialen Krisenfolgen im 4. Quartal 2022 – Schwerpunkt Erfahrungen mit Wohnungslosigkeit“, der neben weiteren Detailergebnissen auf unserer [Website](#) zur Verfügung steht.

Tabelle 1: Finanzielle Situation

Merkmal		Q4/2021	Q1/2022	Q2/2022	Q3/2022	Q4/2022	
		in %				in %	in 1 000
Einkommensveränderung (letzte 12 Monate)	Mehr	15,7	19,8	19,9	21,4	19,9	1 260
	Gleich	50,2	45,8	43,1	42,8	44,5	2 809
	Weniger	34,0	34,5	37,1	35,9	35,6	2 250
Mit dem Haushaltseinkommen auskommen	Sehr schwer	5,4	4,7	5,4	5,4	7,4	471
	Schwer	9,5	8,1	10,2	10,9	9,8	617
	Eher schwer	24,9	24,9	26,8	27,1	27,7	1 752
	Eher leicht	32,2	34,3	34,1	35,3	35,0	2 210
	Leicht	18,0	17,9	15,7	15,1	13,4	845
	Sehr leicht	10,1	10,1	7,9	6,1	6,7	423
Erwartete Einkommensveränderung (kommende 12 Monate)	Mehr	18,2	17,9	14,8	15,5	16,8	1 065
	Gleich	59,4	57,5	54,5	51,0	52,4	3 313
	Weniger	22,4	24,6	30,7	33,5	30,8	1 940

Merkmal	Q4/2021	Q1/2022	Q2/2022	Q3/2022	Q4/2022	
	in %				in %	in 1 000
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 318

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 26.04.2023.

Tabelle 2: Belastung durch Wohnkosten

Merkmal	Q4/2021	Q1/2022	Q2/2022	Q3/2022	Q4/2022		
	in %				in %	in 1 000	
Belastung durch Wohnkosten	Schwere Belastung	14,2	13,1	17,9	22,2	23,6	1 494
	Gewisse Belastung	62,7	63,7	63,7	63,3	63,8	4 030
	Keine Belastung	23,1	23,2	18,4	14,5	12,6	794
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 318	
Erwartete Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten (in den nächsten 3 Monaten)	Ja	12,0	13,8	18,9	30,4	26,8	1 691
	Nein	88,0	86,2	81,1	69,6	73,2	4 627
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 318	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 26.04.2023.

Tabelle 3: Situation von Personen mit Erfahrungen mit Wohnungslosigkeit

Merkmal	Q4/2022	
	Ehemals Wohnungslose in %	Gesamtbevölkerung (16 bis 69 Jahre) in %
Schwere Belastung durch Wohnkosten	39,7	23,6
Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten erwartet (in den nächsten 3 Monaten)	45,4	26,8
(Große) Schwierigkeiten, mit dem Haushaltseinkommen auszukommen	32,7	17,2
(Sehr) guter Gesundheitszustand	43,2	65,1
Hohe allgemeine Lebenszufriedenheit (8–10 auf Skala von 0–10)	34,4	52,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 26.04.2023.

Informationen zur Methodik, Definitionen: Die fünfte Datenerhebung „So geht’s uns heute“ fand im November und Dezember 2022 statt und wurde von rund 3 300 Befragten zwischen 16 und 69 Jahren beantwortet. Die Studie wird gemeinsam von Eurostat und dem Sozialministerium finanziert. In ähnlicher Form führen momentan elf EU-Staaten quartalsweise wiederholte Pilotstudien durch. Die aktuellen Ergebnisse in Österreich zeigen das Stimmungsbild im 4. Quartal 2022. Im Mittelpunkt stehen persönlich erlebte Einkommensverluste; die subjektive Bewältigung der Lebenskosten sowie Wohlbefinden und Zufriedenheit. Ziel der quartalsweise durchgeführten Befragung ist es, die sozialen Folgen der aktuellen Krisenentwicklungen frühzeitig erkennen zu können. Die Stichprobe wurde aus dem Zentralen Melderegister gezogen. Um eine zeitnahe Erhebung der Stimmungslage in der Bevölkerung zu erzielen, wurde auf die Verwendung von Registermerkmalen verzichtet. Der Fragebogen ist [hier](#) abrufbar.

Wohnungslosigkeit: In der fünften Welle der Erhebung wurden erstmals Personen explizit zu Lebensphasen befragt, in denen sie kein eigenes Zuhause hatten. Definiert wurde Wohnungslosigkeit als eine Periode im Leben, in der kein eigenes Zuhause zur Verfügung stand und daher bei Freund:innen, Verwandten, in Not- oder Schlafstellen oder im Freien übernachtet werden musste.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Matthias Till, Tel.: +43 1 711 28-7106, E-Mail: matthias.till@statistik.gv.at

Lena Wittmann, Tel.: +43 1 711 28-8077, E-Mail: lena.wittmann@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA